Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 44 (1957-1958)

Heft: 2

Artikel: Zum Urkundswesen in heute bernischem Gebiet und dessen Nachbarschaft während des Mittelalters (bis um 1500)

Autor: Rennefahrt, Hermann

Anhang: Beilagen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilagen:

I. Notariatspatent für den kraft kaiserlicher Vollmacht ernannten Berner Johannes Durheim; 28. August 1608.

«In dem nammen der heiligsten untheilbaren dreyfaltigkeit, amen.

Ich, Johann Jacob Grasser auß Römischer kayserlicher mayestatt sonderbarer grosser begnadung ritter, pfaltz- und hofgraaf, durch das gantz heilig Römische reych gefreyter burger, bekenne offentlich --- mitt diesem brieff: als dann der allerdurchleuchtigist, großmächtigst und unüberwindtlichst fürst und herr, herr Carolus, deß namens der vierte, Römischer kayßer und könig zun Böhem, hochlöblichster gedächtnus, den wohlgebornen, edlen herren Johannem Amadi, civem originarium Venetum, vor zeitten seinen getrewisten geheimen rath, und desselben zween söhne, Franciscum und Amatum, sampt allen ihren leibserben und erbens erben, auch gantzes geschlecht zu ewigen zeitten in die würde und ehr der pfaltz- und hoffgraven erhöhet, und ihnen neben anderen vülen grossen begnadungen und freyhaiten besondere macht und gewaldt verlihen, an statt Römischer kayßerlichen mayestatt und dero ordenlichen nachvolger im Römischen reych alle und yede oder eintheill genedigst gegebener freyhaitten anderen zu verleihen und uff sie zu wenden, inhaldt des kayßerlichen Lateinischen, zu Praag den --- [30. Mai 1363] --- außgangenen und mitt der gulden bulla und insiegel becräfftigten freyhaitsbrieffes, mit dißer einverleibten peenclausell, das ein yeder, so offt er fräventlich darwider thuen wirdt, thausent marck löttiges goldes, halb in des Römischen kayßers und des reichs cammer, und den andern halbentheill dem belaidigten unnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle,

das demnach --- Ferrandus Amadi, ritter, pfaltz- und hoffgraaff, anstatt und in namen obhöchstgedachter kayserlichen mayestatt und des gantzen hailigen Römischen räichs, auß crafft ahngetzogener fräihäit mich zu pfaltz- und hoffgraven gewürdiget, und under anderen mir verlihenen grossen fräyhaitten genedig vergönnet und zugelassen, auch volkommene macht und gewaldt geben, anstatt ihrer kayßerlichen mayestatt erbare, thougliche, wohlgeübte, geschickte und manhaffte persohnen zu offenen notarien und ordenlichen richteren zu machen und zu ordnen, verlauth eines sonderlichen articulls in wohlgedachts herren Ferrandi Amadi mir gegebenen Lateinischen, mit kayßerlichem adler besigleten und mit aigner handt underschriebenen diplomate --- [datiert Padua, 14. Dezember 1607];

Sinthemahlen nuhn der ehrengeacht und wohlgelehrt herr Johannes Durenheimb, burger der statt Beern, loblicher Eydtgnoßschafft, sich beneben vorgangener gepührlicher commendation, so ihmme seines reedlichen verhaltens von glaubwürdigen persohnen verliehen und mitgetheilt, bey mir dienstlich angemeldet und ernstvleissig gebetten, inne zu einem gemainen notarien, offenen schreyber und richter zu erkhennen und ordnen,

alß hab ich, in betrachtung mir ohntzweiffenlich gerümbter und ehrlich eingenomener khundtschafft, sein Durenheims geschiglicheit und erfahrung, auch gutter bewährter sitten und thugenden, mit welchen er begabet, dartzu in erwegung der getrewen underthänigen diensten, deren er sich gegen Römischer kayserlicher mayestatt und dem hailigen Römischen reych zelaisten, gehorsamblich erpotten, imme sein ahngelegenes sünnen und pitten füeglich nit waigern und abschlagen können, sondern mit wolbedachtem rath und rechtem wissen, in crafft ahngeregter habender kayßerlicher freyheitten, ahnstatt und in nahmen höchstgedachter Römischer

kaißerlicher mayestatt, inne derselben (jedoch uf vorgehende gebürliche aydt und pflicht, so er mir in gegenwarth nachgemelter ehrlicher reedlicher leüthen und getzeügen mit aufgehabenen fingern und gepührlichen ceremonien zu gott dem allmechtigen volgender maassen gelobt und geschworen) günstiglich gewährt:

Ich, Johannes Durenheim, gelob und schwehre ein aydt zu gott dem allmechtigen, meinem schöpfer und erlöser, das ich nuhnhienführo dem allerdurchleüchtigsten --- herren Rudolpho dem andern diß nahmmens, Römischen kayßer und altzeit mehrer des reichs, meinem allergenedigsten herren, dartzu dem hailigen Romischen reich Theütscher nation, und allen nachkommenden Römischen kayßern und konigen, so ordentlicherweyß erwöhlt, getreuw und holdt sein wölle; dartzu nimmer mehr bey einigem rathschlag sein, darinnen etwas zu ihrem nachtheill und gefahrlichkeit geraithen möchte, gehandlet würdt, sondern ihren nutz und wollfahrt understehen zu eredten, und getrewnes zu förderen, und dan ihren schaden nach meinem besten vermögen vorkhommen und abschaffen, über das: alle und yede instrument, sie seyen offentliche oder sonderbahre, auch letste willen, codicillen, testamenten, allerhandt gerichtliche acta, und dann alles und yedes, so mir von wegen meines anbevohlenen ampts zu verrichten oder zu schreiben fürbracht wirdt, aufrichtig, reedlich, unpartheysch, ohn alles verkehren und einigen uffsatz, auch den falsch und argelist gentzlichen hindan gesetzet, beschreiben, verferttigen und verfassen wölle, ohngeacht einiges hasses, geldts, gaben, auch bewegungen oder gunsten; sonderlichen die schriefften, so jeh in offene form zu bringen schuldig, will ich uff ein sauber pergament oder pappeir, doch das ungeschabet und unmaculirt sey, getreuwlich und nach eines yeden landts wohlhergebrachtem gebrauch begreiffen, verlesen, ferttigen und ahngeben; zu dem alles, was vor mihr gehandlet wirdt, in ein sonderbahr ordenlich prothocoll, das auch nach meinem thodt vleissig erhalten werdt, treuwlich verfassen; dartzu, was die spittäl und andere erbärmliche personen, desgleichen brücken und gemeine strassen belangen thut, will ich meines besten vermögens helffen beförderen; die urtheill auch, und der zeügen aussagen, biß die eröffnet oder ahngenommen seyen, will ich in aller geheim verschweyen (!), hinder mir behalten und verwahren; und dann in allem und yederem, bevohrab, so zu solchem ampt in einigem weg von rechts wegen oder gebrauch erfordert werden möchte, mich reedlich, unparteysch und unverdächtlich ertzeigen, auch meinen herren promotorem alletzeit ehren, seinen nutz fürderen und dessen schaden wenden.

Hierauff nun hab ich, Johann Jacob Grasser, --- Johannem Durenheim zu gemein notarien, offenen schreyber und richter gemacht, gesetzt und geordnet, auch mit fäder, dinten, pappier, wachs und pitschafft investirt, und solches ampt forthien gepürlicher und schuldigerweiß zu üben gedüchtiget, becräfftiget und bestättet habe, mach, setz und ordne inne auch zu offenem notario, schreiber und richter, also und dergestaltten, das er --- nuhn fürbaß durch das gantze hailig Römische reich, auch höchstgedachter Römischer kayßerlicher mayestat erblichen königreichen, hertzog und anderen fürstenthumen, grave-herrschafften, stätten und landen, ahn allen und yeden ortten und enden, nit allein als ein gemeiner offener schreiber, notarius und richter geehrt und gehaltten, sondern auch allenthalben, zu aller und yedertzeit, so offt er requirirt und erfordert würdet, solch notariat und richter ampt in geheimb oder offentlich, getreuwlich, vleissig, frey und gerüwiglich gebrauchen und üben, alle und yede offenen instrumenta, actus, codicillos, contractus, testamenta, letste willen, gewaltsbrieff, appellationes, protestationes und

andere dergleichen nothwendige und rechtmessige brieff und verschreibungen, wie die --- immer oder ausserhalb rechtens fürgebracht werden können, registriren, prothocolliren, vermercken, vertzeichnen, ufrichten, verferttigen, becräfftigen, insinuiren und anbringen, zeügen oder andere persohnen in gelübdt und eydt nehmen, examiniren und verhören, den aydt, wo von nöthen, ertheilen, auch sonsten alles und yedes anders, so ihme als einem gemeinen offnen schreiber, notario und ordenlichen(!) richter, in allen und yeden händlen, sachen und geschäfften, zu solchem notariat und richterampt gehörig, zethuen gepühren und die nothurfft erforderen würde, handlen, thuen und lassen soll und möge; welche offene instrumenta, letste willen, codicilli, contractus, verbrieffungen und andere der gleichen rechtmessige händel durch ihn also beschrieben, verferttiget und zu mehrer gezeügknus mit seinem notariat zeichen betzeichnet, becrefftiget und verwahret sein werden, die sollen vor allen --- geistlich und weldtlichen, hohen und niederen richtern und gerichten guth crafft, macht und bestandt haben, denselben auch ungetzweiffelter glauben gegeben und zugestelt werden, ebenmessig alle und jegliche privilegien, eher, würde, vortheill, recht und gerechtigkeit haben mit geistlich und weldtlichen ämptern, die zu halten, zu empfahen und auffzunehmen mit anderen Römischer kayserlicher mayestat und des hailigen reichs notariis gericht und recht zu besitzen, urtheill zu sprechen und das alles würdig, thüglich und geschickt zu sein in gaistlich und weldtlichen ständen und sachen, als weith und fehre höchstgedachter Romischer kayserlicher mayestat freyheit und privilegien sich erstrecken und außweisen.

Ist hierunden in nahmen und von wegen Römischer kaiserlicher mayestat und des hailigen Römischen reichs an alle derselben angehörige und unterthanen, was würden, standt oder wesens die seyen, crafft angezogener kayßerlicher freiheiten mein ernstliches ermahnen und gepührlich dienstfreündtlichs bitten und begehren, das sie --- herren Johann Durenheim ahn dem, durch mich ihme verlihenen notariat ampt neben gemelten gnaden, freiheitten, ehren und würden gerüewiglich gebrauchen, genüessen und gentzlich darbey pleiben lassen und hierwider nicht thuen, noch das yemandt anderem zu thun gestatten wöllen, in kein weiss noch weg, als lieb einem yeden seye, nicht allein Römischer kayserlicher mayestat und des reichs schwehre ungenad, sondern auch einverleibte peen zu vermeiden.

Diesem allem und jedem zu mehrerm glauben und zeügnus, hab ich gegenwerttig instrument durch meinen hiertzu besteltten notarium zu publiciren und fertigen bevohlen, mit aigner handt underschrieben und mit meinem insiegel, so ich zu dießen geschäfften gebrauch, becräfftiget. Beschehen in der weitberümbten freyen statt Bern, löblicher Eydtgenosschafft, im Chorhauß und dessen oberen stuben, gegen dem platz und der Aaren hinnaus, sontags den acht und zwantzigsten augusti alten calenders, zwischen zehen und eilff uhren vormittag, im jahr, als man zahlt von Jesu Christs, unsers einigen erlösers, lieben herren und seeligmachers gepuhrt einthausent sechshundert und achte, in der sechsten Römer zinß zahl zu Latein indictio genandt, bey herrsch- und regirung --- herrn Rudolphi diß nahmens des andern, erwöhlten Römischen käyßers, zu allen zeitten mehrern des reichs, in Germanien, zu Hungaren, Böhem, Dalmatien, Croatien und Schlavonien königs, Ertzhertzogen zu Burgundt, Steur, Kärnden, Krain und Württenberg, gravens zu Thiroll etc., --- ihrer mayestat reich des Romischen und Böhemischen im --- [34.] und des Hungarischen im --- [37.] jahren; in beywesen und persöhnlicher gegenwerttigkeit der --- herren Peter Hübners, verkündern göttlichen wordts, --- Herman Dürrholtzers profeßoris theologiae --- Pauli Lentuli, doc-

toris medicinae, --- Sebastian Rychners, stattschreibers, --- Hug Thevenin von Baar, --- Marx Morlet, junckhern Hanns Jacob von Wattenwyhll, junckhern David Amman, herrn Samuell Weyß generalcommissarii Welschen landts, herrn Marquart Zehenders des jüngern, alle burgere und wohnhafft zu Bern, sodan herren Hanß Friederich Wytnauwers, burgers zu Basel, alß hiertzu insonderheit beruffenen und erpettenen getzeügen.»

Links von anderer Hand: «Johan. Jacobus Grasserus, sacri palatii et consistorii imperialis comes et eques, civis Romanus.»

Notariatszeichen mit der Umschrift «Undique sui similis. Mart. Ender. no. pu.» Daneben von dritter Hand: «Dieweyhl dann ich, Martin Ennderlin burger zu Basel, auß Romischer kayserlicher maiestat gewaltsamme geschworner offener notarius, bey erzehlter celebration gemelts creirten notarii sampt hierinn gedachten herren getzeugen persöhnlich gewesen und vorstehenden actum volbringen gesehen und gehördt, als hab, auß gehaiß und bevelch anfangs bemelts herren comitis palatini, auch auff pitlichs ersuchen deß creirten notarii, ich solches alles in gemerckh genommen, diß gegenwertig instrument darauß verfaßt, aber durch meinen substituten getreuwlich umbschreiben lassen und beineben wolermelts herren comitis palatini subscription und angehenckhtem insigel mit meinem nammen, zunammen und notariat zeichen aigner hanndt unnderschrieben und bezeichnet, alles zu wahrer gezeückhnus vorgeschriebner dingen, hiertzu sonderlich erfordert und erpethen.»

Original: Pergament 73x53 cm und Falz 9 cm; an gelbschwarzer Seidenschnur das Siegel in Holzbüchse.

Bemerkung: Johann Durheim hatte schon am 18. Juli 1596 in Bern den Eid als Notar geleistet, wie sein Eintrag in die erste Notariatsmatrikel (Staatsarchiv Bern, Justizwesen Nr. 1, XV.–XIX. Jahrhundert, unter der Ordnungszahl 365) zeigt. Er schrieb in etwas verkünstelter Weise: «Anno mundi 5558, anno Christi 1596. Bis senis, sex adde dies, dum julius uvas concoquit et siccas dat levis umbra dapes, publica scribundi est nobis tunc facta potestas; juravi erectis inquam (?) super digitis. H. Dauernheim (Paraphe) notarius.»

Ausser über Durheim selber orientiert das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz auch über die drei Zeugen Lentulus (1593–1613 Stadtarzt), Wyß (1571 bis 1638) und Zehender (1588–1640).

II. «Der gemeinen schryberen eid.»

s. d. [bald nach 1528, wahrscheinlich zur Zeit der Wucherordnung].

«Schweerend die schryber, so min gnedig herren zu notarien annemmendt und bestättigendt, alle und jede brieff, urkhundt, khouffbrieff, contracten, so sy empfahendt, zum flysßigesten und bester form sy khönnendt, uffzezeichnen, stellen, uffzeschryben und in ire register oder protocollen zeschryben und hierinnen die ordnung, so der schryberen halb in jüngst[1] ußgangner reformation gemacht, getrüwlich ze halten und ir gewonlich notariatzeichen zu end der brieffen, so sy verfertigend, flyssig zuverzeichnen, damit man seche, wellicher schryber jeden brieff geschriben, derselben zwyffels, so offt endtspringt, an in oder sin protocoll zekommen, und alles das zethun, so einem getrüwen uffrechten notarien zugehördt.

[1] «jüngst» durch späteres Unterstreichen getilgt.

2) Deßgleichen ouch die vergabungen den armen, gottsgaben, so in denen durch sie ufnemmenden und verfertigenden testamenten gemacht werdend, alle halb jar in der cantzly ordenlich anzegeben und zeoffenbaren, damitt die desto richtiger bezogen werdint. Decretum coram senatu 28 aprilis 1649[1].

Juramenti formula.

Wie die gschrifft wyßt, die mir vorgläsen ist, deren will ich nachgahn und die vollbringen in guten trüwen, so wahr mir gott helff, ohn alle gvärd.»

St. Blatt, eingelegt in die Notariatsmatrikel 1 (Justizwesen XV.–XIX. Jahrhundert).

---

[1] «Deßgleichen --- 1649» von anderer Hand eingeschoben.